



Jesus in der Mitte

Bild von Hochzeit von Kana

Seit einiger Zeit lese ich in dem Buch „Ungläubiges Staunen – über das Christentum“. Hier werden verschiedene christliche Gemälde und ihre Wirkung auf die Menschen vorgestellt. Ein Gemälde, das mich sehr beeindruckte, war die **„Hochzeit von Kana“** vom Maler Veronese (1528 – 1588) Aus Urheberrechtsgründen dürfen wir es nicht abbilden, aber es lohnt sich danach zu suchen/googeln.

Es ist ca. 7 x 10 Meter groß und es sind 130 Personen abgebildet. Auf dem Gemälde genau in der Mitte: Jesus mit seiner Mutter Maria und einigen Jüngern. Und obwohl Jesus den Mittelpunkt bildet, verliert man ihn in der Vielfalt des abgebildeten Geschehens ganz schnell aus dem Blick. Der Autor schreibt dazu: *Als ich vor dem riesigen, fast siebzig Quadratmeter großen Bild stand, passierte genau das, was zu passieren drohte, erschien Jesu heute: Ich beachte ihn nicht mehr als jeden anderen. Er sitzt in der Mitte, das stimmt, und wird ebenso wie die Mutter von einem kleinen Heiligenschein erleuchtet, allein, was ist dieser Schein schon angesichts der Pracht und Fülle, die das Auge ringsum findet. Sieht man von den Jüngern ab, beachten ihn die Leute nicht, schweigen, plaudern, kochen, bedienen, musizieren, als ob nichts wäre. Das ist umso schmerzvoller, als zumindest einige – der Sommelier, die Schenke, links der schwarze Knabe, an beiden Tischenden die ersten Gäste und selbst einer der Hunde – bereits das Wunder bemerkt haben. Doch niemand schaut zu Jesus, der Wasser in Wein verwandelt.*

Jesus in der Mitte. In unserem Leben, die Mitte. Und doch umgibt uns so vieles, was uns immer wieder ablenkt. Was können wir tun? Und ich merke, dass es zu dieser Frage keine fertigen Antworten gibt, die für alle gelten.

Vielleicht

- tut es uns gut, manchmal dem Schmerz nachzuspüren, der uns an die Abwesenheit Gottes oder das Nichtwahrnehmen Gottes erinnert?
- ist es wichtig zu realisieren, wieviel sich um unsere Mitte, um Jesus herum gruppiert hat?
- ist mal ein Zeitvergleich dran: Wie viel Zeit setze ich ein, über meinen Alltag, meine Karriere, meine Beziehungen und sonstigen Bedürfnisse nachzudenken? Und wie viel Zeit verbringe ich vor Gott: in Stille, im Bibellesen, Spaziergehen, Singen, Tanzen ... vor ihm?
- geht es auch alles „eine Nummer kleiner“ – in den verschiedenen Lebensphasen in denen wir stecken?

Ganz sicher hilfreich ist es,

... uns Zeit für unseren Gott zu nehmen.

... Ihn in unserem alltäglichen Leben jeden Morgen neu zu begrüßen.

... unser Leben so zu gestalten, dass er uns im Alltagsgeschehen über die Schulter schauen darf.

... den Heiligen Geist immer wieder neu einzuladen, uns auf Jesus hinzuweisen.

Und vielleicht kann dieses Gemälde uns dabei helfen. Wenn wir es anschauen, uns auf die Mitte konzentrieren und Gott bitten: *„Herr, zeige mir, wo Du aus der Mitte gerückt bist in meinem Leben. Ich lade Dich ein: Sei Du die Mitte und bleibe Du die Mitte meines Lebens. Danke!“*

Bettina Schaal, Anker-MA

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!